Aus dem Witz-Altersasyl

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

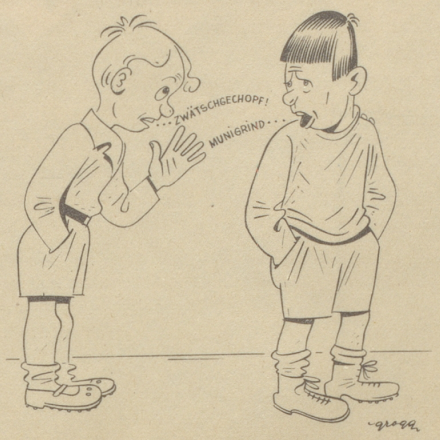
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der «Bund für Schwyzertütsch» stellt fest, daß der Jugend die Dialektausdrücke auch für die üblichsten Pflanzen- und Tierbezeichnungen vielfach nicht mehr bekannt sind.



Nüd bekannt! Wowoll!

Nächtliches Gespräch

Der eine der beiden Kneipbrüder: «So, nun gehst du ganz leise in die Wohnung, dann merkt deine Frau bestimmt nichts!»

Der andere: «Hast du eine Ahnung! Die wacht auf, wenn das Barometer fällt!» B. F.

Rezept für fleischlose Tage

In Amerika haben mehrere bekannte Feinschmecker ihre Vorliebe für gebratene Krähen entdeckt. Spitäler und Schulen experimentieren mit Krähenbraten, Hausfrauen versichern schriftlich, Krähen seien eine ganz besondere Delikatesse und die Schlächter schicken Buben in die Felder und zahlen ihnen 1.50 $ pro Dutzend Krähen.

Die Idee stammt von Dr. Stalling, einem früheren Landarzt, der jahrelang den vergeblichen Kampf der Bauern gegen die Krähen, die die Saat wegfraßen, beobachtet hatte und zum Schluß kam, daß es das beste wäre, die Krähen halt aufzuessen. Er lud hundert Journalisten zu einem Essen ein, ließ sich von ihnen versichern, wie herrlich es geschmeckt habe, und sagte ihnen dann, was ihnen so gut geschmeckt hatte.

Vielleicht wären diese Krähenbraten auch etwas für uns? Selbstgeschossene Krähen für fleischlose Tage! -ert

Holbeinstube
BASEL
Bahnhofnähe
Dufourstr. 42
zwischen
Neuem Museum und
Aeschenplatz
Spitzenleistungen
aus Küche und Keller
E. Balmer
früher Aarauerhof, Aarau

Geplagtes Federvieh

Es sitzt auf unsrem Stock von Mist
Ein Vogel, der ein Güggel ist.
Er kräht — wie seine Rasse pflegt —
Indem er stolz den Schweif bewegt
Aus vollem Hals am Morgen früh
Güggerüggüü!

Ein Gentleman geht dran vorbei
Und schaut betroffen, wer das sei
Der seines Gegners Kriegsgeschrei
So rufen dürfe frank und frei
Denn ohne Zweifel kräht man da
Hip-hip-hurraa!

Drauf kommt der Nachbar angetrabt
Der längst schon den Verdacht gehabt
Der schweizerische Hühnerstall
Sei immer noch nicht streng neutral.
Er ruft erbost: «Was kräht das Ding?
God save the King?!»

Der nächste Wandrer sich empört
Weil er die Giovinezza hört
Der Vierte starrt in Schreckgebärde
Er hört: ... Verdammte dieser Erde ...
Doch tönt's bimeid von spät bis früh
nur Güggerüggüü!

Ein jeder hört — wie das so geht —
Was andres als der Güggel kräht.
Der aber singt im neuen Jahr
Genau so schön wie's immer war
Aus Lebenslust am Morgen früh
Güggerüggüü! AbisZ

Der sparsame Patient

Ein Patient sah im Wartezimmer des Arztes den Tarif. Dort stand, daß die erste Konsultation doppelt so teuer war als die weiteren Konsultationen. Er wollte gern sparsam sein, und als er daher zum Doktor gerufen wurde, sagte er: «Ich bin schon wieder da, Herr Doktor!»

«Machen Sie die selbe Behandlung wie neulich!» sagte darauf der Doktor. Florestan

Zwiegespräch

«Wenn Sie mich nicht erhören», drohte der leidenschaftliche Liebhaber, «so werde ich mich erschießen.»

«Oh», lächelte sie betörend, «wollen Sie uns wirklich so auf Knall und Fall verlassen?» B. F.

Aus dem Prospekt einer englischen Schule

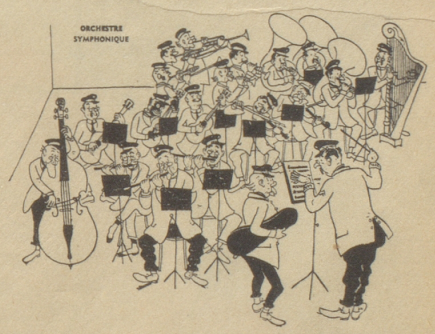
... Wir könnten hunderte von Illustrationen beschaffen, um die Vorteile der Stenographie und die damit verbundene Zeitersparnis zu beweisen. Bedenken Sie aber, Gentlemen, daß Goethe 40 Jahre brauchte, um seinen «Faust» zu schreiben. Wie viele Jahre hätte er sich ersparen können, wenn er die Stenographie gekannt haben würde! es

Der Vitamingehalt untersteht der ständigen staatlichen Vitamin-Kontrolle.
Bitte, verlangen Sie unsere Vitamin-Produkte im Restaurant od. beim Mineralwasserhändler.

Aus dem Witz-Altersasyl

Dreimal Au!

«Hallo, ist dort Müller und Weber!» «Ja, was wünschen Sie?» «Sagt man Kleópatra oder Kleopátra?» «Wie sollen wir das wissen?» «Im Adreßbuch steht doch, daß Sie eine Beton-Firma sind!» ore



«Herr Kapellmeister, ich bin fertig; darf ich gehen?» Ric et Rac

Am Stammtisch

Im Verlauf einer Diskussion über die Freiwirtschaft wirft ein etwas naiver Gast in allem Ernst folgende Frage auf: «Jä, cha dänn bi d'r Freiwirtschaft jede wirte wiener wott?»

Dä hät nämli sälber au es Beizli... NS.

Briefmarken-Sammler

Vorsicht beim Einkauf von neuen Briefmarken!
Was soll man kaufen?
Wann soll man kaufen?
Wo soll man kaufen?
Auf diese drei Fragen erhalten die Sammler endlich offen und gründlich Aufklärung. Lernen auch Sie, wie tausend andere kluge Sammler, die größte Organisation auf diesem Gebiete kennen und verlangen Sie sofort die aktuelle und interessante Schrift gratis franko:
„Wie man sich die Briefmarken-Neuheiten beschafft."
Briefmarken-Spezialgeschäft
ERNST MÜLLER A.-G. BASEL
Freiestraße 77 Telephon 3 39 22